

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Abend-Zeitung. 1949-1951 1950

284 (5.12.1950)

AZ BADISCHE ABEND-ZEITUNG

Schriftleitung, Verlag und Vertrieb: Karlsruhe, Waldstraße 28, Telefon 7150-53. Bankkonten: Badische Bank, Karlsruhe; Badische Kommunale Landesbank, Karlsruhe; Südwestbank, Karlsruhe; Städt. Sparkasse, Karlsruhe; Postscheck: Verlag AZ Badische Abendzeitung, Karlsruhe, Nr. 19 800.

HEIMATZEITUNG
FÜR STADT UND LAND

Erscheint täglich außer Sonntags. Erfüllungsort: Karlsruhe. Monatsbezugspreis 2,40 DM zuzüglich 40 Pfennig Trägergebühr bei Zustellung ins Haus bzw. 54 Pfennig bei Postzustellung. Bestellungen nimmt jedes Postamt entgegen. Anzeigenrundpreis: Die 12gespaltene Millimeterzeile 30 Pfennig.

2. Jahrgang / Nummer 284

Karlsruhe, Dienstag, 5. Dezember 1950

Einzelpreis 15 Pfg.

Attlee für gemeinsame Verteidigung

Erste Besprechung Truman-Attlee

Militärische Situation und gemeinsame Politik wurden erörtert

Washington (dpa). Präsident Truman und der britische Premierminister Attlee begannen gestern Abend, nur sechs Stunden nach Attlees Ankunft in Washington, in einer ersten Unterredung mit einer Aussprache über die ständig schlechter werdende militärische Lage in Korea. An der Konferenz nahmen höchste militärische Berater teil. In einem nach der Sitzung herausgegebenen Kommuniqué heißt es, eine offene Erörterung habe die Entschlossenheit der beiden Staatsmänner bewiesen, zu einer Verständigung über die ernststen Probleme zu kommen, denen sich Großbritannien und die USA gegenüber sehen. Eine gemeinsame Grundlage der Außenpolitik beider Regierungen sei deutlich offenbar geworden.

In der Konferenz ersuchte Präsident Truman General Bradley, den Chef des Stabes der amerikanischen Streitkräfte, um eine kurze Darstellung über den Ernst der Lage der UNO-Truppen in Korea, um Premierminister Attlee zu informieren. Attlee und Truman erörterten dann die allgemeine Weltlage im Hinblick auf die Ereignisse im Fernen Osten. Die Beziehungen zwischen diesen Ereignissen und den Verpflichtungen der beiden Staaten in Europa und der übrigen Welt wurden unterstrichen.

Bei Beginn der Konferenz wurde der sonst übliche Eröffnungsteil übergangen und auch die Frage der Aufrüstung bis Dienstag zurückgestellt. Heute werden die Besprechungen fortgesetzt.

Attlee für gemeinsame Politik

Attlee, der von Präsident Truman persönlich auf dem Flughafen empfangen worden war, erklärte bei seiner Ankunft, das Kommuniqué verschwende Mühe, wenn es versuche, zwischen das britische und amerikanische Volk einen Keil zu treiben. Das Ziel dieser Besprechung sei, die Politik der beiden Länder in der neuen schwierigen Lage aufeinander abzustimmen und Möglichkeiten zu finden, das zu verteidigen, was man für richtig halte.

Von amtlicher amerikanischer Seite werden die Berichte, daß Präsident Truman und Premierminister Attlee eine Entscheidung über

Ultimatum an Moskau und Peking gefordert

Washington (dpa). Mehrere amerikanische Senatoren beider Parteien sprachen sich am Sonntag dafür aus, die Sowjetunion und China in ultimativer Form aufzufordern, „aus Korea hinauszugehen“. Andernfalls solle die Atombombe eingesetzt werden.

Der demokratische Senator Mahoney erklärte, General MacArthur solle Vollmacht zur Anwendung der Atombombe erhalten, „wenn sich die Sowjetunion und ihre Satellitenstaaten nicht an das Ultimatum halten“. Die Atombombe könne dann „irgendwo“ abgeworfen werden. Später ergänzte er, unter irgendwo sei „natürlich ein Ziel in der Sowjetunion“ gemeint.

Der kanadische Außenminister äußerte gestern, die Lage in Korea berge den Kern eines allgemeinen Weltkrieges nicht nur mit China, sondern auch mit der Sowjetunion in sich. Der indische Ministerpräsident Nehru und Marschall Tito warnten eindringlich vor der Anwendung der Atombombe.

Reemtsma dankt mit einem 22 500-DM-Scheck

Stuttgart (EB). Der Vorstand der Reemtsma-Zigarettenfabriken hat zu Händen eines Herrn Prof. Hoffmann, Schutzverband der Steuerzahler, Frankfurt, einen Scheck über 22 500 DM überreicht, in dem für „Bemühungen und Arbeiten in Fragen der Zigarettensteuerreform“ gedankt wird. Die Fotokopie des Ankündigungsbriefes liegt uns vor und kann in der Redaktion eingesehen werden. Dieser sogenannte „Schutzverband der Steuerzahler“ (mit dem Bund der Steuerzahler in Württemberg-Baden nicht identisch), der derartige Summen für seine „Bemühungen“ erhält, sei keinesfalls eine Organisation schutzbedürftiger Staatsbürger, sondern eine gefälschte Organisation zur Wahrung großindustrieller Interessen, wird uns dazu aus politischen Kreisen erklärt, die empfehlen, das Konto „Werbungskosten“ bei Reemtsma näher zu prüfen.



Noch einmal davongekommen
Die Front der UNO-Truppen in Nordkorea ist unter dem Druck eines stark überlegenen Gegners in Gefahr, zusammenzubrechen. Auf den abgekämpften Gesichtern dieser amerikanischen Soldaten kann man deutlich die furchtbaren Erlebnisse der letzten Tage lesen.

Pekings bisher weitgehend auf Ablehnung. Die „New York Times“ nannte diese Forderungen eine „Erpressung mit der Schwertschärpe“.

Die UNO-Vollversammlung soll entscheiden

Die Leiter der sechs gleichen UNO-Delegationen, die kürzlich den Antrag auf Rückzug der chinesischen Truppen aus Korea eingebracht hatten, forderten gestern den Generalsekretär der UNO, Trygve Lie, auf, die Frage „Intervention der Regierung der Chinesischen Volksrepublik in Korea“ auf die Tagesordnung der gegenwärtigen Sitzung der UNO-Vollversammlung zu setzen. In der Vollversammlung kann dieser Antrag nicht mehr, wie bereits im Sicherheitsrat, durch sowjetisches Veto abgelehnt werden.

Über eine Million Chinesen eingesetzt

UNO-Truppen in Korea gehen weiter zurück — Pjöngjang aufgegeben

Tokio (dpa). Das Hauptquartier General MacArthurs gab gestern bekannt, daß die Volksrepublik China bereits Truppen in Stärke von über einer Million Mann in dem „nicht erklärten Krieg“ in Korea eingesetzt habe. 268 000 Mann ständen bereits im Kampf, 550 000 würden in Reserve gehalten und weitere 200 000 seien auf dem Marsch zum Kriegsschauplatz. Gegen derartige Massen seien die Verbände der UNO-Truppen in verschwindender Minderheit.

Die Truppen der UNO befanden sich gestern in allen Frontabschnitten weiter auf dem Rückzug. Die von der Einkesselung bedrohte 8. amerikanische Armee setzte sich über Pjöngjang hinaus nach Süden ab. Alle militärisch wichtigen Objekte in der nordkoreanischen Hauptstadt wurden gesprengt. Nach noch nicht bestätigten Meldungen sollen die Spitzen der chinesischen Truppen bereits 54 km südöstlich Pjöngjangs stehen.

Mehr als 10 000 Mann zweier amerikanischer Divisionen und einiger britischer Kommandoeinheiten versuchten gestern vergeblich, sich aus der chinesischen Umklammerung aus der Stadt Hagaru zur Nordost-

küste durchzuschlagen. Auf dem Luftwege wurden diese Einheiten mit Verpflegung und Munition versorgt. Bisher konnten 1700 Verwundete und Kranke aus dem Kessel herausgefliegen werden.

Aus Kreisen des amerikanischen Verteidigungsministeriums verlautete gestern, daß die chinesischen Kommunisten die amerikanischen Truppen mit Hilfe amerikanischer Waffen und Ausrüstung zurückwerfen. Unter diesen Waffen befindet sich auch die neueste amerikanische Raketen-Panzerabwehrwaffe, die „Bazooka“. Man nimmt an, daß diese Waffen über die chinesische Nationalarmee in die Hände der Kommunisten gelangten.

Westmächteverhandlungen über Viermächtekonferenz

London (dpa). Die Vereinigten Staaten, Großbritannien und Frankreich werden voraussichtlich am Donnerstag in Paris mit offiziellen Verhandlungen beginnen, in denen eine Antwort auf den sowjetischen Vorschlag zu Viermächtebesprechungen über Deutschland formuliert werden soll.

Berlin bekannte sich zum Westen

„Gewinne der FDP und CDU kein letzter politischer Tatbestand“

Berlin (EB). Der größte und hervorstechendste Erfolg der Wahlen für das kommende Berliner Abgeordnetenhaus, so wird übereinstimmend von allen Seiten festgestellt, ist das Bekenntnis zur westlichen Demokratie, das in der außerordentlich hohen Wahlbeteiligung von über 90 Prozent zum Ausdruck kommt. Das neue Abgeordnetenhaus, das an die Stelle der bisherigen Stadtverordnetenversammlung tritt, soll 200 Abgeordnetensitze umfassen. Vorerst werden jedoch nur 127 Sitze durch die drei vertretenen Parteien besetzt werden, und zwar 61 von der SPD, die damit die weitaus stärkste und bedeutendste Partei geblieben ist, 34 von der CDU und 32 von der FDP. 73 Sitze bleiben den acht Wahlbezirken des Ostsektors vorbehalten. Der bisherige Oberbürgermeister, Prof. Reuter, stellte mit Genugtuung fest, daß das tragende politische Fundament bei den drei alten Parteien geblieben ist.

Kreise des SPD-Vorstandes in Bonn erklärten zu dem Wahlergebnis, daß die Gewinne von CDU und FDP kein fester politischer Tatbestand seien. Von vornherein habe festgestanden, daß die im Jahre 1948 erzielte

Mehrheit von 64,5 Prozent für die Sozialdemokratie nicht habe gehalten werden können. Ein Gradmesser sei die Stimmenzahl von 1946 mit 51,7 Prozent. Jedes Prozent, das unter dieser Zahl liege, sei ein Stück Mißerfolg und zwinge die SPD zu einer genaueren Überprüfung und wahrscheinlich zu einer Anzahl notwendiger Reformen. 1948, zur Zeit der Blockade, hätten sich auch bürgerliche Kreise auf die feste Haltung der SPD gestützt. Nun erhofften sie sich von ihrer Stimmabgabe für die bürgerlichen Regierungsparteien eine positivere Haltung der Bundesregierung zu Berlin. Es wird sich in der Zukunft herausstellen, wie die finanzielle Hilfe, die wirtschaftliche Unterstützung und die Politik, Berlin zum zwölften Bundesland zu machen, von der Bundesregierung positiv betrieben werden. Auch die Frage der Remilitarisierung und damit der Abwehrfront gegen den Osten hat der Berliner Wähler aus einem anderen Blickwinkel betrachtet. Zusammenfassend wurde erklärt, die finanzielle Abhängigkeit Berlins von der Bundesregierung und die große Arbeitslosigkeit hätten an der Front der SPD genagt.

Neuer Militärplan für Europa

London (dpa). Der atlantische Exekutiv-ausschuß begann gestern unerwartet mit dem Studium eines französisch-holländischen Entwurfs, der sich mit einem neuen Plan für den Aufbau der nordatlantischen Streitkräfte befaßt.

Dieser Plan ist vom holländischen Außenminister ausgearbeitet worden. Wie aus gut informierter britischer Quelle bekannt wird, soll durch den neuen Plan der Posten eines Hohen Kommissars geschaffen werden, der etwa eine Art Verteidigungsminister der atlantischen Gemeinschaft wäre. Dieser Hobe Kommissar hätte auch die Aufgabe, die Koordination zwischen der Hohen Kommission in der Bundesrepublik, dem Oberbefehlshaber der atlantischen Streitkräfte und dem atlantischen Exekutivausschuß sicherzustellen.

Schauprozess gegen Moog in Erfurt

Erfurt (dpa). In Abwesenheit des Hauptangeklagten begann gestern in Erfurt ein Schauprozess gegen den ehemaligen thüringischen Finanzminister und Mitbegründer der Sowjetzonen-LDP Leonhard Moog und sieben andere Angeklagte. Die Angeklagten sollen in Thüringen „schwere Sabotageverbrechen“ begangen und versucht haben, die gegen Kriegsverbrecher gerichtete sowjetische Maßnahmen zu durchkreuzen. Sowjetzonen-Generalstaatsanwalt Dr. Ernst Melsheimer (SED) und Staatsanwalt Dr. Kohn (Sowjetzonen-LDP) vertreten die Anklage.

Moog war bereits im Sommer auf Anraten von Freunden in die Bundesrepublik übersiedelt.

Ändert Adenauer seinen Kurs?

Bonn (EB). Bundeskanzler Dr. Adenauer führte gestern mit Vertretern der FDP und DP Besprechungen über einen angeblichen „Aus- und Umbau der Regierungspolitik“. Die Besprechungen sollen fortgesetzt werden.

Vizekanzler Franz Blücher erklärte am Montag, daß er zu der Antwort Dr. Adenauers auf seinen Brief noch keine Stellung nehmen könne. Durch den Briefwechsel seien die gegenseitigen Standpunkte geklärt und „die Mitte eines Gesprächs“ erreicht, das noch einige Zeit dauern werde.

EKD Ratstagung eröffnet

Stuttgart (dpa). Mit einem Gemeindeabend in zwei Kirchen wurde am Montag die Stuttgarter Tagung des Rates der „Evangelischen Kirchen Deutschlands“ eröffnet.

Der Ratsvorsitzende, der Berliner Bischof D. Dr. Otto Dibelius, erklärte, die Einheit der Kirche könne nicht von außen her, sondern nur von innen gefährdet werden. Die Verantwortung der Kirche im öffentlichen und politischen Leben dürfe niemals so weit gehen, daß ihre eigentlichen Aufgaben zu kurz kämen.

Landesbischof D. Dr. Hanns Lilje, Hannover, führte aus, daß geistliche Unsicherheit und Unruhe, Ungewißheit und Gereiztheit auch in den Bereich der Kirche hätten eindringen können. Die Öffentlichkeit sei darüber enttäuscht. Die Kirche müsse ihren Blick wieder von ihren Sorgen weg auf Christus richten.

Kirchenpräsident D. Martin Niemöller, der auch als Redner für den Gemeindeabend vorgesehen war, sagte aus gesundheitlichen Gründen ab. Er wird jedoch, wie es hieß, an der Sitzung des Rats der EKD teilnehmen.

Kanzler-Politik schädigt das deutsche Volk

Schumacher: Verteidigungsbeitrag nur mit gleichen Opfern, Risiken und Chancen

Bonn (EB). Bundeskanzler Dr. Adenauer hat auf dem CDU-Landesparteitag Rheinland in Duisburg wieder nach der Zusammenarbeit von Regierung und Opposition gerufen. „Seit 15 Monaten ist festzustellen“, so erklärt Dr. Kurt Schumacher gestern dazu, „daß der Kanzler sich diese Zusammenarbeit so vorstellt, daß die Opposition das tun soll, was die Regierung will.“ Darüber hinaus aber habe der Kanzler wieder mit Verdächtigungen, Beschimpfungen, der unbedenklichen Verwendung von nicht nachgeprüften Meldungen und mit moralisierenden Prädikatserteilungen ohne jede Hemmung gearbeitet. Besonders gegen ihn, Schumacher, habe er den ehrenrührigen Vorwurf erhoben, daß er in den Landtagswahlkämpfen in Süddeutschland und in Berlin in der Frage des deutschen militärischen Beitrags an verschiedenen Orten verschieden gesprochen habe. „Dazu stelle ich fest“, erklärt Dr. Schumacher, „daß ich in Hessen, Württemberg-Baden, Bayern und Berlin den sozialdemokratischen Stand-

punkt überall mit genau den gleichen Argumenten und genau denselben Formulierungen vertreten habe. Jede andere Behauptung ist die größte Form der Unwahrheit.“

Darüber hinaus habe er, so betonte Dr. Schumacher, erklärt:

1. Daß der Bundeskanzler kein durchdachtes System in der Behandlung des deutschen militärischen Beitrags und keinen Überblick über die Folgen seiner Militärpolitik für Deutschland habe.

2. Daß der Bundeskanzler durch seine vorbehaltlose Gefügigkeit gegenüber den Wünschen einer alliierten Macht dem deutschen Volk die einzige Waffe aus der Hand genommen habe, mit der es einen ausreichenden alliierten Beitrag auf deutschen Boden durchsetzen könnte. Die entscheidende militärische Stärke der Angelsachsen in Europa und in Deutschland sei nur durch die einmütige Forderung aller politischen Faktoren in unserem Lande zu erreichen.

3. Daß der Bundeskanzler das deutsche Volk

irreführt habe, indem er den Eindruck zu erwecken suchte, als ob er nie Erklärungen seiner Bereitschaft für einen deutschen militärischen Beitrag bei den Alliierten abgegeben habe. Tatsächlich habe er seine Bereitwilligkeit sowohl amtlich wie in privaten Interviews ausgedrückt und damit die politische Situation entscheidend zugunsten Deutschlands verschlechtert.

4. Daß der Bundeskanzler den Eindruck zu erwecken gesucht habe, als ob er Schumachers Ansichten weitgehend teile, aber praktisch die Politik des vorbehaltlosen Eingehens auf die alliierten Wünsche getrieben habe. Diese Politik der Übereinkunft und der vollendeten Tatsachen lasse jeden Respekt vor dem deutschen Volk und seinen verfassungsmäßigen demokratischen Rechten vermissen.

5. Daß der Bundeskanzler in seiner Unterredung mit Dr. Schumacher am 7. November verschwiegen habe, daß er dem Bundestag am nächsten Tage eine Entschließung der Regierung vorlegen wolle, in der eine neue Kundgebung der deutschen Bereitwilligkeit und eine Anerkennung des Pleven-Planes enthalten sein würde. Diese Dr. Schumacher verschwiegene Entschließung stehe in beiden Punkten im Widerspruch zu des Kanzlers ihm vorher mitgeteilten Ansichten.

Die Politik des Bundeskanzlers sei nach Inhalt und Methode eine nicht wiedergutzumachende Schädigung des deutschen Volkes. Sie zerstöre darüber hinaus die Voraussetzungen, unter denen allein ein starkes Europa geschaffen werden könne. Dr. Schumacher erklärte, daß die Politik Adenauers Deutschland nicht zu einem gleich verteidigungswerten Bestandteil der demokratischen Freiheit mache, weil sie nicht den anderen demokratischen Mächten zwingend und unentrinnbar das gleiche Opfer, das gleiche Risiko und die gleiche Chance auferlege. Der Standpunkt der SPD ist nach Ansicht Dr. Schumachers der einzig realistische für das deutsche Volk und die einzige Möglichkeit für Berlin und die Ostzone, nicht außerhalb der europäischen Verteidigung zu bleiben, weshalb das deutsche Volk selbst in Neuwahlen entscheiden müsse, welche Politik und welche Methoden es für richtig und notwendig halte.

Nordhessische SPD gegen Koalitionsregierung

Kassel (dpa). Der erweiterte Bezirksvorstand der nordhessischen SPD billigte am Sonntag in Kassel grundsätzlich den Beschluß des SPD-Landesausschusses, in Hessen eine reine SPD-Regierung zu bilden. Er sprach sich ferner in einer an den Landesauschuss gerichteten Entschließung dagegen aus, die Zahl der Ministerien in Hessen zu erhöhen. Die Aufgaben der bisherigen Ministerien sollten zweckmäßiger verteilt werden.

SPD gegen Erhöhung der Bahntarife

Bonn (dpa). Die SPD lehnt die geplante Erhöhung der Eisenbahntarife für Arbeiterwochen- und Monatskarten, Arbeiterrückfahrkarten und Fahrkarten im Schülerverkehr ab. Ihre Bundestagsfraktion hat einen Antrag eingebracht, nach dem der Bundesverkehrsminister die Zustimmung zu diesen Tarifmaßnahmen versagen soll. Eine Neuordnung der genannten Tarife soll bis zu einer allgemeinen Tarifreform ausgesetzt werden.

Ostzone muß Sowjet-Krieg zahlen!

Berlin (dpa). Die sowjetische Kontrollkommission hat nach einer Meldung des „Telegraf“ Rüstungsgelder für Korea von der kommunistischen „Nationalen Front“ verlangt. Der Korea-Hilfsausschuss dieser Organisation sei von der SKK angewiesen worden, das Sammeln von Sachspenden sofort einzustellen, da sie nicht zu verwenden seien. Statt dessen müsse in den Betrieben und Haushalten das Sammeln von Geld erheblich verstärkt werden. Diese Gelder würden der SKK zur Verfügung gestellt. Sie tausche die Ostmarkbeträge zu einem bisher nicht bekannten Kurs in Rubel um und benutze die Summen zur Bezahlung sowjetischer Heereslieferungen nach Korea.

Kohleexportquote bleibt trotz Protest

Bonn (dpa). Die alliierten Hohen Kommissare haben den Protest der Bundesregierung gegen die Festsetzung der deutschen Kohleexportquote für das erste Quartal 1951 auf 6,8 Millionen Tonnen zurückgewiesen. Wie am Montag von alliierter Seite bekannt wird, erklärten die Hohen Kommissare in einem Schreiben an den Bundeskanzler, daß sie keinen Anlaß sähen, gegen diese Entscheidung der Ruhrbehörde einzuschreiten.

Geschäftsführendes Kabinett Dr. Maier

Koalitionsgespräche weiterhin ohne Erfolg — SPD-Delegierte treten zusammen

Stuttgart (EB). Das Kabinett Dr. Reinhold Maier ist heute mit der Konstituierung des neugewählten Württ.-Bad. Landtags zurückgetreten. Bis zur Bildung einer neuen Regierung werden die Obliegenheiten der Landesregierung jedoch vom bisherigen Kabinett wahrgenommen werden.

Vertreter der SPD und der DVP setzten gestern in Stuttgart ihr Gespräch über die Bildung der neuen Koalition fort. Wie wir von Tagungsteilnehmern erfahren, interpretierten die Vertreter der DVP dabei den Beschluß ihres Landesdelegiertentages vom Sonntag. Die Vertreter der SPD hielten daran fest, daß sie nach dem Wahlergebnis den Führungsanspruch in einem neuen Kabinett nicht aufgeben könnten. Die DVP will in einer heute stattfindenden Fraktionssitzung erneut zu der Koalitionsfrage Stellung nehmen. Die Unterhandlungen werden voraussichtlich morgen fortgesetzt. Die Fraktion der CDU hat festgestellt, daß der DVP-Beschluß vom Sonntag ihre Haltung nicht zu ändern vermöchte.

Der erweiterte Landesvorstand der SPD tritt am kommenden Sonntag im Landtagsgebäude zu einer Sitzung zusammen, in der zu den Fragen der Regierungsbildung Stellung genommen werden soll. Die notwendigen Entscheidungen sollen dort auf einer möglichst breiten Basis getroffen werden.

Die CDU-Fraktion beschloß, bei der Wahl des Landtagspräsidenten den Vorschlag der SPD zu unterstützen und geschlossen für Wilhelm Kell (SPD) zu stimmen. Sie erwartet jedoch, daß bei der Wahl des ersten Vize-

präsidenten auch die SPD ihre Stimmen dem CDU-Kandidaten Wilhelm Simpfendorfer gibt. Die DVP wird für den Posten des zweiten Vizepräsidenten den Abgeordneten Dr. Carl Schäfer (Ludwigsburg) vorschlagen.

Die Deutsche Gemeinschaft/BHE beschloß am Sonntag auf einer Tagung in Stuttgart, im künftigen Württ.-Bad. Landtag in der Opposition zu bleiben. Die Fraktion der DG/BHE habe in der Regierungsbildung keine Initiative ergriffen, sondern ihre Haltung von der Stellungnahme der SPD und der DVP zu ihren programmatischen Forderungen abhängig gemacht.

DG: „Schrittweise Verwirklichung des Südweststaates“

Stuttgart (LWB). Die Landtagsfraktion der Deutschen Gemeinschaft/BHE hat dem Württembergisch-Badischen Landtag am Montag einen Antrag zur Südweststaatsfrage vorgelegt, in dem sie sich für eine schrittweise Verwirklichung des Südweststaates einsetzt. Nach dem Antrag soll die Regierung im Sinne eines baldigen Zusammenschlusses von Württemberg-Baden, Württemberg-Hohenzollern und möglichst auch der südbadischen Gebiete, die sich bei der letzten Volksbefragung für den Südweststaat ausgesprochen haben, sowie etwaigen anderen Gebieten, welche sich zu einem solchen Zusammenschluß bereit finden, tätig sein. Eine Trennung von Nord- und Nordwürtemberg für eine Wiederherstellung der alten Länder wird von der DG/BHE abgelehnt.

Bundesbehörde im Dienste der CDU

Bonn (EB). Das aus allgemeinen Haushaltsmitteln gespeiste und durch seine Ausstattungsausgaben in das Licht der öffentlichen Kritik gerückte Presse- und Informationsamt der Bundesregierung steht nach wie vor im Dienste der CDU-Parteipropaganda. Es verbreitete am 4. Dezember unter Nr. 1026/50 eine als amtliche Mitteilung des Bundespresenstamtes gekennzeichnete Verlautbarung an die Presse, welche ein Glückwunschtelegramm des CDU-Vorsitzenden Adenauer an den Berliner CDU-Chef Dr. Schreiber enthielt. In parlamentarischen Kreisen wird dazu bemerkt, daß die Be-

nützung staatlicher Einrichtungen für parteipolitische Zwecke, die in Bonn bereits in wiederholten Fällen festgestellt worden ist, damit auch durch den gegenwärtigen Regierungschef wieder bewiesen worden sei.

Dokumente des Auswärtigen Amtes veröffentlicht

Bonn (dpa). Der erste Band einer aus dem Archiv des deutschen Auswärtigen Amtes stammenden Sammlung von „Akten zur deutschen auswärtigen Politik“ ist jetzt im Bundesgebiet erschienen. Er behandelt die Beziehungen Deutschlands zu seinen Nachbarn in den Jahren 1937/38.

Bund stellt eigene Grenzschutzpolizei auf

Notstands-Verfügungsgewalt des Bundesinnenministers über gesamte Länderpolizei

Bonn (EB). Angesichts der immer bedrohlicher werdenden Infiltration unerwünschter Elemente, die sehr stark politisch ausgerichtet sind, hat das Kabinett entsprechend Grundgesetz-Artikel 87 ein Gesetz über die Errichtung von Bundesgrenzschutzbehörden beschlossen, das bereits dem Bundesrat zugeworfen ist. Zu den Hauptaufgaben der neuen Organisation, die sich in Ober-, Mittel- und Unterbehörden einteilt, gehört die intensive Paßkontrolle und durch Aufstellung kompakter Verbände die Verhinderung auch gewaltsamer Infiltrationen. Nach Mitteilungen des Bundesinnenministers wird es möglich sein, in besonders gefährdeten Gebieten einige tausend Mann zu konzentrieren.

Bundesinnenminister Dr. Lehr gab gestern dazu bekannt, daß das Bereitschaftspolizei-Verwaltungsabkommen inzwischen von sieben Ländern unterschrieben worden ist. Die Verhandlungen mit Bremen, Hamburg und Niedersachsen gehen noch weiter. Diese Länderbereitschaftspolizei, die bis zum Ende des Etatsjahres eine Stärke von etwa 10.000 Mann erreichen und zu einem Viertel in erhöhter Alarmbereitschaft stehen wird, steht dem

Bund für den Fall des Notstandes zur Verfügung. Leichte Waffen, „neuzeltlicher und westlicher Art“, werden bald eintreffen. Der zweite Lehrgang für Hundertschaftsführer beginnt Anfang Januar in Traunstein, Hannover-Münden und Hiltrup (Westfalen).

Über diese Länderbereitschaftspolizei hinaus kann dem Bundesinnenminister im Notfall, so betonte Dr. Lehr, auch die Ordnungspolizei der Länder zur Verfügung stehen. Dieser Weg ist jetzt durch ein Instruktionsschreiben der Hohen Kommission an die Länderregierungen frei geworden, die neben der Genehmigung der Reorganisation das Weisungsrecht der Länderinnenminister über die Polizeikräfte ihres Landes gestattet. Für den Fall wirklicher Gefahr könnte der Bundesinnenminister also sämtliche Polizeieinheiten der Bundesrepublik einsetzen.

Endgültiges Bundesbeamtengesetz

Bonn. Im Bundesinnenministerium wird gegenwärtig ein endgültiges Bundesbeamtengesetz vorbereitet. Die Gültigkeitsdauer des vorläufigen Beamtengesetzes muß über den 31. Dezember dieses Jahres hinaus verlängert werden. (dpa)



Erst-Abdruck in Deutschland

20. Fortsetzung

„Dann sind wir ja wohl so weit, endlich so weit, daß wir auf dem Bauche kriechen und Dreck fressen können“, war die Antwort.

Er hielt sich nicht weiter bei solchen nutzlosen Betrachtungen auf. Obwohl er einen langen und schwierigen Weg gehabt hatte, schien er kein großes Bedürfnis zu haben, zu rasten oder sich hinzusetzen und sich Geschichten anzuhören.

Er rief hinaus zu seinen Capataces: „Los, faules Pack, Jachales gebaut! Wir haben nicht viel Zeit zu verlieren. Und wenn ihr nicht alle Nächte im Freien liegen wollt, dann macht euch jetzt an die Arbeit; morgen haben wir nicht viel Gelegenheit, uns hier schöne Villen zu bauen.“

Die Capataces fegten mit den ermüdeten Leuten in den Dschungel, um Stämme zu schlagen und Palmblätter zum Bau der Schlafhütten heranzuschleppen. Aber die Nacht brach herein, ehe auch nur eine Hütte errichtet war. Die Muchachos quetschten sich zwischen die hier arbeitenden Burschen in den Hütten. Jedoch es war nicht Platz genug. Viele blieben im Freien liegen. In der Nacht regnete es heftig, und die Burschen fanden sich in tiefen Schlamm gebettet, als sie zur Arbeit aufgeschreckt wurden. Es war, wie stets, noch tiefe Nacht, als sie antraten.

Don Acacio sagte „Guten Morgen, Leute!“ in folgender Weise: „Es hat keinen Zweck, Jachales zu bauen; wir gehen tiefer in den Dschungel hinein, gleich heute und jetzt. Keine Zeit, Kaffee zu kochen und eure Bohnen anzuwärmen. Fressen könnt ihr auf dem Marsch. Los, alle die Packen auf und abmarschieren!“

„So wird's gemacht!“ sagte don Severo zu El Picaro, der neben ihm vor der Oficina stand. „Und hättest du das so gemacht, du und das besoffene Ferkel von einem Gehilfen, dann hätten wir vier Tonnen auf den Mann.“

„Sicher, Jefe. Aber wenn ich das so mache, dann bin ich am Abend nicht mehr am Leben, oder drei Muchachos liegen mit Blei im Magen irgendwo herum.“ El Picaro grinste, als er das sagte.

„Das ist eben der Unterschied im Arbeiten“, meinte darauf don Severo. „Es gibt Aufseher, die es verstehen, ihre Leute zum Arbeiten zu kriegen, und es gibt andere, die das nicht verstehen. Du bist einer von denen, die das nicht verstehen und die das nie lernen. Und überhaupt, wo ist denn dein Milchbruder, El Gusano?“

„He, El Gusano!“ schrie El Picaro in den schwarzen Morgen hinaus. „He, El Jefe ruft dich!“

El Gusano kam angesaut und sagte mit raschem Atem: „A sus ordenes, Jefe.“

„Los, du und El Picaro, und die ganze faule Horde hier, aufgepackt und abmarschieren mit don Acacio zu dessen Distrikt!“

Die beiden Capataces riefen ihre Leute zusammen und folgten dem Trupp des don Acacio.

Eine Woche darauf war es, als don Gabriel mit den neu angeworbenen Caobaleuten in La Armonia, auf dem weiten Platz vor den Bungalows der Administración, anlangte.

Er hatte Aufträge für neue Leute von vier verschiedenen Monterias, und es war sein Plan gewesen, in La Armonia mit seinem Regiment zu rasten und von hier aus die geworbenen Leute auf die Monterias entsprechend der erhaltenen Aufträge zu verteilen. Aber an dem Tage, als er in den Haupt-Ofiziers ankam, war don Severo hier zugegen. Dieser die Gelegenheit wahrnehmend, begann mit don Gabriel zu handeln. Das Ergebnis war, daß der ganze Trupp, den don Gabriel gebracht hatte, in La Armonia verblieb, so daß die übrigen Monterias warten mußten, bis ein anderer Agent sich ihrer erbarmte, oder don Gabriel einen neuen Trupp herbeischaffte.

Don Severo und don Felix sahen sich die frische Zufuhr an und waren zufrieden mit dem, was sie vorfanden.

Die Leute, alle übermüdet, lagen in Gruppen verstreut auf dem Platz vor den Gebäuden. Wenn don Severo und don Felix auf eine Gruppe zutraten, standen die Burschen auf. Don Severo fühlte ihre Arme ab, ihre Beinmuskeln und ihre Nacken, als wären sie Ochsen, die er zu kaufen gedachte.

„Was bist du, Chamula?“ fragte er Candido, als er zu dieser Gruppe kam. An der Kleidung und am Hute erkannte er die indische Nation, zu der jeder Mann gehörte.

„Campeño, Kleinbauer, su humilde servidor“, antwortete Candido bescheiden.

„Dann wirst du ja wohl einen tüchtigen Schläger machen, Chamula“, sagte darauf don Severo.

„A sus ordenes, Patroncito, zu Ihrem geschätzten Befehl, mein gnädiges Herrchen.“

„Wer ist denn das Weib, das du hier bei dir hast? Deine Frau?“

„Mein Schwesterchen, Patroncito. Meine Frau ist gestorben.“

„Aber die beiden Jungen sind deine Kinder?“

„A sus ordenes, sie sind bereit zu Ihrem Befehl, Patroncito.“

Don Severo stieß die Jungen mit der Faust leicht gegen die Brust und packte sie an den Armen. „Sie können gute Vaqueritos, Kuhburschen meine ich, machen.“

„Vergeben Sie mir, Patroncito, mein gnädiges Herrchen, wenn ich nicht zu Ihren Diensten bin, aber die Jungen sind noch recht klein und schwächlich und können hier im Dschungel nicht schwer arbeiten. Es ist ja der eine nur gerade sechs Jahre alt und der ältere sieben und ein viertel Jahr.“

„Wenn sie hier essen wollen, dann müssen sie arbeiten. Von deinem Essen bleibt nichts übrig für deine Jungen, oder ich muß dir das Doppelte für das Essen anrechnen, und dann kommst du in aller Ewigkeit nicht los von deinem Konto.“

„Wir können tüchtig arbeiten, wir sind stark, mit Jefe“, sagte der ältere Junge eifrig, als er begriff, sein Bruder und er möchten die Ursache sein, daß ihr Vater nicht mehr zurückkehren konnte.

Da trat der Kleinere einen Schritt vor und dicht an den Severo heran. Er hielt seinen Arm hoch und beugte ihn, um die Muskeln herauszupressen.

„Fühlen Sie einmal hier, Patroncito, wie kräftig ich schon bin; ich kann noch besser arbeiten als mein Bruder, obgleich er älter ist, und als Ochsenjunge, das würde mir schon gut gefallen.“

Fortsetzung folgt.

Weihnachts-Toto in Karlsruhe

Aus dem Polizeibericht

Auf der Kreuzung der Graf-Eberstein- und Fronstraße stieß ein PKW mit einem Kraftrad zusammen. Hierbei erlitt der Kraftradfahrer eine Kopfverletzung.

Karlsruher Hafenumschlag im November

Beerdigungen am 6. Dezember
Karlsruhe Hauptfriedhof: 9.30: Waser Käthe, 60 J., Grabener Str. 7; 11.00: Berberich Otto, 61 J., Uhlendstr. 10, Bulach; 14.00: Hemberger August, 78 J., Neue Anlage 13.

Beerdigungen am 6. Dezember

Karlsruhe Hauptfriedhof: 9.30: Waser Käthe, 60 J., Grabener Str. 7; 11.00: Berberich Otto, 61 J., Uhlandstr. 10, Bulach; 14.00: Hemberger August, 78 J., Neue Anlage 13.

Weihnachten im Kunstverein

Wünscht jemand „bunt“? Die Landschaften von H. Bühler, H. Keller und E. Krause z. B. bedeuten Ergebnisse einer reichen Palette bei stark unterteiltem Farbfleck. Auch farbig, aber beherrscht durch ein grafisches „Booster“ von H. Lemke, in denen Führlicher Geist weht.

Wünscht jemand „bunt“? Die Landschaften von H. Bühler, H. Keller und E. Krause z. B. bedeuten Ergebnisse einer reichen Palette bei stark unterteiltem Farbfleck. Auch farbig, aber beherrscht durch ein grafisches „Booster“ von H. Lemke, in denen Führlicher Geist weht.

Truppenmacht oder Bürgermacht?

Prof. Dr. Böhm, Prorektor der Universität Frankfurt, sprach in Karlsruhe

Er habe einmal den Ausdruck „Bürgermacht“ sei besser als Truppenmacht“ gebraucht. Danach könnten wir Deutschen entweder Divisionen aufstellen oder uns zum freien Volk entwickeln. Gewiß könne natürlich eine Bürgermacht sich mit Aufrüstung und Unterhaltung einer Verteidigungsarmee vertragen, vorausgesetzt natürlich, daß eine Bürgermacht überhaupt vorhanden sei. Dann müßte diese die Truppenmacht tragen. Wenn allerdings dieses Land Deutschland heiße, dann sei es nach menschlichem Ermessen aus und vorbei mit der Bürgermacht.

Was bedeute die Aufrüstung in Westdeutschland für unser Gesamtdeutschland? Eine Handhabe für den Russen, noch mehr deutsche Kräfte gegen den Westen zu mobilisieren und das Zusammenführen unserer Brüder in Ost- und Westdeutschland würde noch unmöglicher.

In der sich anschließenden Diskussion kam zum größten Teil die volle Zustimmung der Jugend zu den aufgeworfenen Darlegungen zu Tage, während nur ein Vertreter einer politischen Partei, offensichtlich der Regierungspartei, in Bopp anderer Meinung war. H. Fr.

Die Karlsruher Kandidaten zur Stadtratswahl

1. Konz, Karl, Regierungsdirektor
2. Klinge, Heinrich, Angestellter
3. Hummel, Rosa, Hausfrau
4. Singer, Max, Blechner und Installateur
5. Klotz, Günther, Oberingenieur
6. Ball, Wilhelm, Röntgentechniker
7. Bornauer, Heinrich, Buchdrucker
8. Knobloch, Wilhelm, Ladeschaffner
9. Ein noch zu benennender Fischlinggenosse
10. Meiner, Fritz, Angestellter
11. Buefler, Richard, Rektor
12. Kastin, Willi, Landw. Verwalter
13. Aichinger, Paula, Hausfrau
14. Ewald, Walter, Versicherungsbeamter
15. Dammeyer, Wilhelm, Angestellter
16. Busch, Emil, Parteisekretär
17. Pfäfer, Oskar, Betriebsleiter
18. Paarmann, Johann, Angestellter
19. Reck, Edgar, Angestellter
20. Krümer, Cöstin, Gewerkschaftsvertreter
21. Matten, August, Schlosser
22. Dr. Wodilla, Paul, Relig.-Lehrer (Fischling)
23. Remmele, Gertrud, Hausfrau
24. Pockert, Emilie, Technische Kontrolistin

Dentisten-Diplom hinter den Spiegel gesteckt

Im Elsaß dürfen Zähne nicht nach Karlsruher Art gezogen werden

Mit ihrem Bischöflichen Kollegen steckten rund 25000 Mark in den Jahren zwischen 1946 und 1948 in den Karlsruher Lehrstuhl für Dentisten erworben und später von der französischen Regierung für unendlich erklärtes Diplom hinter den Spiegel. Sie standen vor der Wahl entweder bei einem französischen approbierten Zahnarzt eine bescheiden bezahlte Stellung als Techniker annehmen oder mit dem Studium noch einmal ganz von vorne anfangen. Die meisten wählten das zweite. Die Karlsruher Dentisten sah den verbotenen "Karlsruhern" scharf auf die Fimber. Vor einiger Zeit wurden zwei dieser Ex-Dentisten bei der

Leider wenig Plastik! Dafür in dem „Porträt D.“ von F. Moser eine ausdrucksreiche Leistung, mit rhythmischer Stellung der Sonderflächen und der plastischen Umarmung des Kopfes. „Der alte Mann“ von W. Böhnel schafft sein schönes Gleichgewicht der geschlossenen Form durch interessante Verschränkungen der Gliederrichtungen. Unter den Tierplastiken von Lotte Hummel-König muß die „Boxergasse“ hervorgehoben werden, die beherrschende Gleichrichtungen in der Gestaltung der Gliederstruktur und der Beine. Beinhin baunt vor große Flächen weichen, den Ausdruck und schwebendes Leben.

Nun komme man — sehe man — kaufe man!
Man öffne Augen, Herz und Brieftasche. Dr.K.

Kurbel: „Mädchen mit Beziehungen“

Das Schriftstellerteam Scheu-Nebhut schickte seinem „Mann mit dem Zylinder“ im Schauspielhaus Gesellschaft. Ein quicklebendes, junges „Mädchen mit Beziehungen“ (Bruni Löbel) aus der Dichterk Werkstatt der beiden Meister kam gestern in der Kurbel an und brachte eine reizende Reise- gesellschaft mit, die anderthalb Stunden mit einer hübschen Verwechselungsgeschichte ihr Publikum unterhielt: ein gutaussehender und dazu sogar noch begabter junger Ingenieur namens Rudolf Prack und ein charmanter grauhaariger Oberingenieur Willi Frischke waren die seriösen Teilnehmer der Partie, hinzu kam der Engel aus der Apotheke namens Ursula Herking, ein „lebenköpfiger Familienvater“ aus der Papierbranche von Paulchen Kemp und als As der unfreiwilligen Amateuraerobas und Apotheker Rudolf Platte. Wenn seine gramgebeugte Figur auf der Leinwand auftauchte, gab es Lachsalven über Lachsalven, die erneut bewiesen, daß Scheu-Nebhut ihr Handwerk verstehen und aus der üblichen Verwechslungskomödie einen routiniert gebauten Schwank machten, der seinem Publikum viel Vergnügen bereitet.

J.B.

Kurz gesagt - klein gedruckt

Philosophische Gesellschaft. Zum 75. Geburtstag Rainer Maria Rilkes spricht am Dienstag, den 5. Dez., 19.30 Uhr, in der Pädagogischen Arbeitsstelle, Karlstr. 11, Carl Frey über den „Orpheus-Mythos“. Rita Graun (Staatstheater) liest aus den „Sonetten an Orpheus“. Gäste herzlich willkommen.

„Heros“ Durmersheim-Boxing Knielingen 6:12
In einer gut besuchten Veranstaltung kam
die tüchtige Knielinger Boxstaffel auch in Dur-
mersheim zu einem weiteren schönen Erfolg.

Esperanto-Gruppe. Monatsversammlung Mittwoch, den 6. 12., 20 Uhr, im Kaffee Schuster, Am Stadgarten 11.

Schwerstverletzte - Erholungsfreizeit. Der CVJM Helmaalosen-Schwerstverletzte- und Jugendhilfsläden veranstaltet vom 7. bis 20. Dezember in seinem Schwerstverletzte-Helm Balg bei Baden-Baden eine kostenlose Freizeit für Hirnverletzte. Es sind auf dieser Freizeit noch Plätze frei. Anmeldungen umgehend an das Ev. Jugendhilfswerk Baden, CVJM Baden-Baden-Balg, Bundesheim.

an den Spiegel gesteckt

Mühlhäusener Strafkammer zur Anzeige gebracht, weil sie unerlaubterweise wieder einmal mit Zange und Bohrer an fremden Zähnen hantierten. Auch der französische Zahnarzt, der die beiden Beschuldigten als Zahntechniker beschäftigt hatte, wurde beim Kaval verurteilt. Die beiden Ex-Dominikaner kamen etwas billiger als sonstherz: ihr Ex-Dominikaner Kollege davon. Sie mußten je 30.000 Francs in die Kasse des Syndikats zahlen. 10.000 Francs Schadenersatz aus der Syndikat kassiert. Ihr Arbeitgeber hatte außer der Zahlung von 30.000 Francs noch 20 Tage Gefängnis abzusitzen, weil er sich aus Aerger über den Prozeß einen antrank und eine Fensterstange des Gerichtes einschlug.

Die durch diese Gerichtsverhandlungen hervorgerufene Debatte um eine wissenschaftlichen Dentisten, die während der Annexion ihrer im Laufe der Geschichte zwischen Deutschland und Frankreich hin und hergerissenen Heimat durch das „Dritte Reich“ an dem Karlsruher Lehrinstitut das Diplom mit dem Vorrechen „staatlich geprüft“ erhielten, ist noch nicht abgeschlossen. Als die französische Verwaltung nach Elsaß zurückkehrte, wurde von ihr die Karlsruher Dentistenprüfung nicht anerkannt. Man stellte den „Karlsruhern“ anheim, das Studium an der Straßburger Universität zu wiederholen und das französische Diplom zu erwerben. Gewisse, geringfügige Erleichterungen wurden ihnen zugesagt, jedoch wurde die sich die zu absolvierende Studienzeit. Nur wenige Dentisten konnten sich dies finanziell leisten. Die Mehrzahl stand im Alter zwischen 30 und 45 Jahren, hatte Frau und Kinder und verfügte kaum über Ersparnisse. „Man stelle sich ihre Lage vor“, schrieb kürzlich eine Schweizer Zeitung, die sich unter der Überschrift „Zähne dürfen nicht nach Karlsruher Manier gezogen werden“ auf die betroffenen Dentisten einsetzte.

Die „Karlshörer“, die ihre unter großen finanziellen Opfern gegründete Existenz vernichtet sehen, setzen sich energisch zur Wehr. Ihrem Kampf um die Anerkennung ihres auf dem rechten Rufeinstufen ausgestellten Diploms wurde zwar von einigen Vertretern der französischen Regierung Verständnis entgegengebracht, jedoch das Syndicat der französischen Zahnärzte verharnte auf seiner Forderung, daß auch im Elsaß nur der einen Zahn ziehen dürfe, der das unter anderen Bedingungen gemachte französische Zeugnis in seinem Sprechen eintrage. Die Behörden verhängten das Berufsverbot über die Dentisten Karlshörer und gaben den Gerichten Anweisung, mit aller Schärfe gegen Verstöße vorzugehen.

Die französischen Zahnärzte hatten noch einen weiteren Grund sich zu freuen. Sie bekamen aus dieser Art in ihre Laboratorien fließende Zahntechnik — nämlich die Ex-Dentisten, die jetzt so ihr Brot verdienen — und die Einzelne französische Zahnärztin, die ihre neuen Techniker durchaus als Kollegen an und fanden nichts dabei, sich gelegentlich von ihnen an der Bohrmaschine vertreten zu lassen. Nur das Syndicat durfte es nicht erfahren!

Direktor Engel vom Karlsruher Lehrinstitut für Dentisten, von der Fachwelt allgemein als eine der besten Schulen dieser Art anerkannt, bedauert das Mißgeschick seiner ehemaligen Schüler aus dem Elsaß, nicht aber keinen Hoffnungsschimmer für sie. Machen sie ihr Diplom auf einer französischen Universität, die ihnen zwei der Karlsruher Semester anrechnet, nicht nach, werden sie nie wieder die Zunge an einen Zahn setzen dürfen.

Von französischem Standpunkt aus betrachtet, meint Direktor Engel, sei das Berufsverbot für die Dentisten zu einem gewissen Grad zu verstehen. In Frankreich gebe es nämlich keinen Dentistenberuf wie in Deutschland oder einigen anderen Ländern. Dort könne man nur den akademischen Zahnarzt, der sich in seinem Studium sogar ein wesentlich größeres, allgemein medizinisches Wissen aneignen muß als der französische Doktor dent. Im Bundesgebiet sei man zwar bemüht, Zahnärzte und Dentisten in einen Berufsstand zu vereinen, für Frankreich sei dieses Problem aber nicht diskutabel. Die französische Regierung werde wohl kaum bereit sein, im Elsass für die Dentisten mit dem Karlsruher Diplom eine Sonderregelung zu treffen. Es wird dabei bleiben: französische Zähne dürfen nicht auf Karlsruher Art gezogen werden.

Wock *die neue Cigarette von*
GARBÄTY



10⁴

Lieber Leser!

Können Sie sich vorstellen, daß Sie morgen um eines Krautkopfs willen Schlange stehen würden? Sie meinen, die Zeiten gehören der Vergangenheit an? Das glauben wir auch, obwohl die Nachrichten über den Kohlenmangel deutlich genug formuliert waren: So ungefähr, daß ab Frühjahr die Versorgung des Hausbrandes gesichert sei. (Wer bis dahin erfroren ist, hat eben Pech gehabt!)

So kann man nur hoffen, daß die Temperatur nicht unter Null geht. Auf den Redaktionen ist sie — wegen des Kohlenmangels — auf dem Siedepunkt angelangt. So paradox es klingen mag — aber es hat eben seine Richtigkeit.

Da hat man versucht — je nach Mittel und Begabung — den Lesern eine „friedensähnliche“ Zeitung ins Haus zu liefern mit Unterhaltungsseiten, Heimat-, Frauen- und Filmbellagen, und dann machen die Papierfabriken einfach zu, weil sie keine Kohlen haben.

Wissen Sie, verehrte Leser, daß die Herstellung einer Tonne Zeitungspapier eine Tonne Kohle schluckt?

Deshalb sind wir zu dem Entschluß gekommen, vorläufig im verkleinerten Maßstab zu erscheinen — eine Maßnahme, die uns ebenso wenig begeistert wie Sie, liebe Leser — auf daß wir Sie möglichst lange über die wichtigsten Tagesereignisse unterrichten können und zum anderen, daß Sie nicht eines Tages die Zeitung mit Briketts bezahlen müssen...

Wir haben uns stets in Wort und Tat um geordnete Verhältnisse bemüht. Wir werden dies weiterhin tun und hoffen so, Ihnen bald wieder die AZ im alten Umfang vorlegen zu können.

Verlag und Schriftleitung.

AZ-Badische Abendzeitung. Verlagsleiter: Wilhelm Nikodem. Verantwortlicher Redakteur: Hans G. Schlenker. Lokales: Helmut Köhler. Sport: Paul Scheydt. Anzeigen: Theodor Zwickler. sämtliche in Karlsruhe. Für unverlangte Manuskripte keine Gewähr. Rücksendung erfolgt nur, wenn Rückporto beigefügt ist. Mit Namen gekennzeichnete Artikel stellen die Meinung des Autors, nicht unbedingt die der Redaktion dar. Verlag und Druck: Karlsruher Verlagsgesellschaft mbH, Karlsruhe, Waldstraße 28. Telefon 7150-33. Mitgl. d. Pressezw. Stuttgart, Karlsruhe, Heilbronn.

Aus dem Karlsruher Schwurgericht

Folterknechte der Gestapo fanden ihre gerechte Strafe

Schwurgericht fällt nach einwöchiger Verhandlung Urteil gegen Gerst und Tim

Der Schwurgerichtssaal war bis auf den letzten Platz gefüllt, als die Verteidiger gestern ihre Plädoyers hielten. Dr. Pfeilsch, der Verteidiger des Angeklagten Gerst, schilderte eingehend die Situation der letzten Kriegsjahre und versuchte herauszustellen, daß Gerst ja nur auf Befehl seiner Vorgesetzten gehandelt habe. Der Verteidiger Tim, Dr. Wehowski, plädierte ebenfalls für ein mildes Urteil. Tim habe seine Heimat verloren, sein Vater wurde schon 1939 von den Russen nach Sibirien verschleppt, von seiner Mutter und seinen Geschwistern fehlt jegliches Zeichen, und jetzt solle er noch seine Freiheit verlieren und dazu seine Ehre. Er (Dr. Wehowski) hoffe, daß das hohe Gericht die ganze Tragik dieses Schicksals erkennen möge. Tim sei im bolschewistischen Rußland erzogen worden, — also unter einem Regime, bei dem ein Menschenleben nichts galt, der Staat aber alles. Tim habe lediglich gehorchen müssen, etwas anderes habe er ohnehin nie gelernt.

In seinem letzten Wort erklärte der Angeklagte Gerst, daß er tiefe Reue über seine Handlungen empfinde. Dieses Reuegefühl sei immer stärker geworden und habe zu Selbstmordversuchen und Depressionen geführt. „Ich habe ausgesagt und nichts verschwiegen — nicht um mich zweifelhafter Taten zu brüsten, sondern aus der Erkenntnis meiner Schuld.“ Gerst wehrte sich gegen die Anschuldigung, seine Taten aus Sadismus und Quälerei begangen zu haben und bat um ein mildes Urteil. Tim bat in gebrochenem Deutsch das Gericht ebenfalls um einen milden Urteilspruch. Während seiner kurzen Worte war er sichtlich verwirrt.

Um 18.45 Uhr fällt nach mehrstündiger Beratung das Schwurgericht folgendes Urteil:

Der Angeklagte Gerst wird der Ausgrenzung in mehreren Fällen, der Körperverletzung im Amt, in verschiedenen Fällen mit Todesfolge, für schuldig befunden und erhält 10 Jahre Zuchthaus. Die bürgerlichen

Ehrenrechte werden ihm auf weitere 10 Jahre abgesprochen.

Der Angeklagte Tim erhielt ebenfalls wegen Körperverletzung und Aussageverweigerung sowie Beihilfe zur Körperverletzung im Amt mit Todesfolge fünf Jahre Zuchthaus und Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf weitere fünf Jahre. Die Untersuchungshaft wird beiden Angeklagten voll angerechnet. — dpr.

Kongreß nordbadischer Turner in Bretten

Am Samstag und Sonntag weilten auf Einladung des Landesverbandes der nordbadischen Turner des Landes- und Kreisfachverbände in Bretten, um in einer ersten Zusammenkunft seit dem Wiederverstehen des Deutschen Turnbundes die Marschroute festzulegen und die Vereinsarbeit zu planen für die nächste Zeit. Nach offizieller Begrüßung, in der auf den Sinn der Tagung hingewiesen wurde, fanden sich die verschiedenen Fachabteilungen zu ihren Beratungen zusammen. Am Abend waren die Fachwarte Gäste eines Winterwetters des TSV Bretten in der „Stadt Pforzheim“, das ihnen in vieler Hinsicht neue Anregungen zu geben vermochte.

Am Sonntagmorgen fand eine feierliche Festsetzung im großen Rathaussaal statt. Nach einleitender Musik eines Bretteners Trios betonte der Vorstand des Landesverbandes, R. Groth-Karlsruhe, daß man Bretten mit Absicht als Tagungsort gewählt habe, denn diese Stadt habe schon immer bahnbrechend für den Sport gewirkt und beherberge mit seinem TSV 1848 einen der 12 ältesten Turnvereine am Oberrhein. — Bürgermeister Oest, selbst alter Turner, entbot der Tagung den Gruß der Stadt Bretten und wünschte, daß die Teilnehmer und die Turnbewegung neue Impulse durch diesen Kongreß erhalten mögen. — Der Vorsitzende des Badischen Sportbundes, Franz Müller-Karlsruhe,

Wie wird das Wetter?

Weiterhin kalt. Vorhersage des Wetteramtes Karlsruhe für Nordbaden, gültig bis Mittwochabend: Wechselnd wolbig zum Teil aufhellend, am Dienstag noch örtlich geringe Schneeschauer, Höchsttemperaturen in tieferen Lagen 0-3 Grad, in höheren Lagen nicht über Null. Nachts allgemeine Frost, örtlich bis um -6 Grad. Meist schwache, vorwiegend westliche Winde.

Rheinwasserstände. Konstanz 338 +7, Rheinfelden 327 -17, Breisach 318 -4, Kehl 401 -4, Maxau 634 -13, Mannheim 570 -18, Worms 648 -17, Mainz 497 -15, Bingen 410 -20, Caub 504 -27, Koblenz 594 +18, Köln 632 +42.

sprach sodann über allgemeine Ziele der Turn- und Sportbewegung. In Baden gelte es als ein erstrebenswertes Ziel, die Einheit des deutschen Sports zu erhalten. Müller schloß seine Ausführungen mit der Feststellung: „An der Einheit des deutschen Sports lassen wir nicht rütteln und werden auch keinerlei parteipolitische oder konfessionelle Zersplitterung dulden.“ In einem weiteren Referat berichtete Prof. Dr. Fritz Fischer (Gernsbach) über die Planungen zum ersten badischen Landes-Turnfest nach dem Kriege, das im August 1951 in Offenburg stattfinden wird. Durch die Aussicht, daß auch ausländische Vertreter aktiv am Offenburg Turnfest teilnehmen werden (mindestens die Schweiz und Frankreich werden vertreten sein), wird das Turnen auch als völkerverbindende Idee herausgestellt werden.

Schließlich gab Verbands-Oberturnwart, Stadtrat Franz Bach-Wertheim, einen Überblick über die Ergebnisse der Besprechungen der einzelnen Fachausschüsse während der Bretten Tagung, die die turnerische und sportliche Arbeit für die nächste Zeit in den Sparten Männer- und Kunstturnen, Frauenturnen, Volkturnen, Jugend-, Alters- und Kinderturnen, Fechten, Schwimmen und Spiele festgelegt haben. Die Beschlüsse wurden von der Versammlung einstimmig gutgeheißen.

Weihnachts-TOTO

Das Publikum bestimmt das schönste Fenster

Teilnahme kostenlos. Tipzettel bei den Teilnehmer-Firmen.

Gewinnen Sie Ihr Weihnachtsgeschenk!

3. bis 10. Dezember 1950

Nachruf

Am 27. November 1950 verschied unser Genosse

Albert Bleier

im Alter von 75 Jahren.

Tief betrauern wir den Verlust dieses Genossen, der über 40 Jahre unserer Partei angehörte.

Wir werden sein Andenken stets in hohen Ehren halten.

SPD Graben

KARLSRUHER Film-THEATER

PALI	„SINBAD DER SEEFAHRER“. Ein Farbf. m. Douglas Fairbanks Jr. 12, 15, 18.30, 21 Uhr.
RONDELL	„ACHTUNG ATOM-SPIONE“. Akt. Spionagefilm 12.00, 15.00, 17.00, 19.00, 21.00 Uhr.
Die Kurbel	„Mädchen mit Beziehungen“. Zündende Schlager! Köstl. Humor! 12.00, 15.00, 17.00, 19.00, 21.00 Uhr.
Schauburg	„Auf der Alm da gib's ka Süß“. Der große Lacherfolg! 12.00, 17.00, 19.00, 21.00 Uhr.
Rheingold	... dann kam der Orkan. Abenteuer-Film. Beginn: 15.00, 17.00, 19.00, 21.00 Uhr.
Atlantik	„HOLLENFAHRT NACH SANTA FE“. Wild-westfilm. 12.00, 15.00, 17.00, 19.00, 21.00 Uhr.
Skala	„WENN WIR ALLE ENGEL WÄREN“. Lustspiel m. Heinz Rühmann. Beg.: 15, 17, 19, 21 Uhr.
Metropol	„KORA TERRY“. Marika Rokk singt, spielt und besauert. Anfang: 19.00 und 21.00 Uhr.

Konzert-Kaffee Museum

Monat Dezember 1950:

Gastspiel Dr. Bohrmann-Morell mit seinem Orchester

Wintergarten täglich Tanz mit JUPP SCHLAUCH und seinen Solisten

Mittwoch, den 6. Dezember, um 16 Uhr:

Nikolausfeier mit Kinderbescherung

Badisches Staatstheater

Dienstag, 5. 12., 19.30 Uhr: Vorstellung für die Volkshäuser und freier Kartenverkauf „Salome in Salzburg“. Operette von Raymond. Im Schauspielhaus: 19.30 Uhr: Gastspiel der Stadt. Bühnen Baden-Baden. „Nicht zuhören, meine Damen“. Komödie von Sacha Guitry und Guy Botton.

Denken Sie daran

daß die Ziehung der 3. Klasse der

Südd. Klassenlotterie

bereits am 14. u. 15. Dez. 50 stattfand!



ERB hat das Schenken leicht gemacht, man muß nur zeitig kaufen, vier Wochen schon vor Weihnachten bin ich zu ERB gelaufen. Ja Erika hat etwas los, sie schmiedet große Pläne, das Weihnachtsfest wird grandios, betritt sie froh die Szene. Da zaubert sie im Handumdrehen Krawatten, Hemden, Strümpfe, die Eltern können's kaum verstehen, schon folgen neue Trümpfe: Der Handschuh und die Handarbeit, die Weste und der Kragen. Die Eltern sehen die Herrlichkeit, sie fangen an zu fragen. Von ERB sind all die Sachen fein zum Schenken, zum Beglücken, und preiswert kauft man alles ein, ERB wird auch Sie entzücken!

Erb

Kaiserstraße, Ecke Adlerstraße
DAS GROSSE SPEZIALHAUS

HAARSORGEN

Ausgezeichnetes Haar einseitig! Untersuchung kostenlos! (Woroszynski) Hilfe bei bedingtem Kabikönigkeits. Ausfall Schuppen. Brechen. Spalten. glanzloses, sprödes Haar. Haarkeim. Labor. Frankfurt/M 1 Postfach Nr. 193

Verloren

Zeiss-Ikon-Haushaltschlüssel

am Sonntagabend im Wintergarten des Café Museum (Garderober) verloren. Abzugeben gegen Belohnung. In der Anzeigenannahme der „AZ“, Waldstr. 28.

Zu verkaufen

Neuer guter Anzug zu verkaufen (für große starke Person). 1 Paar Stiefel (Langschäfter), gut erhalten. Gr. 44. Zu erf. unt. K 1829 bei „AZ“.

Wintermantel für 16jähr. 38-40 fast neu, gebr. Herrenwintermantel. 35.-, zu verkaufen. Angebote u. Nr. K 1848 an „AZ“ erbeten.

Schülergeige mit Ebn. Preis 50.- DM. zu verk. Angeb. u. K 1851 an „AZ“ erbeten. 20 Baugerüstlängen umständelhalber, billig zu verk. Angebote u. Nr. K 1845 an „AZ“ erbeten.

Neue br. H.-Halschuhe Ledersohle, Gr. 40, Fast neuer Anzug, Wolle, Gr. 52, zu verk. Von 4 Uhr an selbst, Karlsru. 76.

Bettstelle m. Rost zu verk. Fläster, Schützenstraße 97, I.

Kinderbett, gut erhalt., billig zu verk. Anm. Baumeisterstr. 52, I. Stock.

Zimmerofen, neuwertig eisern, umständelhalber preisw. zu verk. Berthold Kirchhöfer, Karlsruhe, Ludwig-Wilhelm-Straße 16.

Ihr Bild in 8 Minuten

Ob Passbild oder Großformat schnell mach's der Foto-Automat

Postkarten Stück 1.- / Paßbilder 6 St. 2.50

FOTO-AUTOMAT

Kaiser-Passage

Gänselebern

werden zu den höchsten Tagespreisen laufend angekauft.

Fürstenberg-Bräu H. Gropp

Douglasstr. 11, gegenüber der Hauptpost.

Verschiedenes

RÜSTKAFFEE

11.-, 12.-, 13.-, 14.-, 15.-, 16.- DM das Pfd. Jede Menge direkt an Groß- und Kleinverbraucher gegen Nachnahme. Bei 3 Pfd. 4 mehr portofrei. Kaffee-Spezial-Großhandel Xavier PLUM, seit 130 Jahren Aachen, Postfach 504.

Ihre Rufnummer für Anzeigen 7150-53

Amtliche Bekanntmachungen

Handelsregister

Hand-Reg. B III OZ 10, 30. 1. 1950. C. Berckmüller, Metallwarenfabrik GmbH, in Karlsruhe-Durlach Durch Beschluß der Gesellschafterversammlung vom 29. 9. 1950, ist das Stammkapital unter Einbezug eines Kapitalerwerbskontos von 632 DM 48 Pfr. vorläufig von 24 000 RM auf 24 632 DM neu festgesetzt worden und § 2 (Stammkapital) des Gesellschaftsvertrags entsprechend geändert.

H.R.B. III 27/238, 30. November 1950. Jahn & Co., GmbH, Griesingen. Durch Gesellschafterbescheid vom 13. 10. 1950 ist die Gesellschaft aufgelöst. Frau Hildegard Schultze in Karlsruhe ist Liquidator.

Amtsgericht.

Kauf-Gesuche

Karbidlampe für Haushalt, zu kaufen gesucht. Zu erfragen bei Blum, Striederstraße 12, I. Ober.

Handrindstrick-Maschine zu kaufen gesucht. Angeb. unt. K 1849 an „AZ“ erbeten.

Stellen-Angebote

Führende süddeutsche Aufbaug- und Kranbauwerk sucht für den Bezirk Nordbaden rührigen

Ing.-Vertreter

mit entsprechenden Fachkenntnissen. Ausführliche Beschreibung unter K 1838 an „AZ“ erbeten.

Vertretern

möglichst mit PKW, die Private besuchen, bietet sich Gelegenheit zum Verkauf von Beständen, rostfrei und 90er Silberaufzüge, Porzellanservicen, bei hoher Provision, Zahlungs-erleichterungen. Offerten von seriösen und eingeführten Herren erbeten unter F 5 092. ANZEIGEN-EXPEDITION HENRICH HESS, KÖLN, Friesenstraße 19.

Ehrliches fleißiges

Mädchen

für verantwortlichen Führung eines kleinen Haushaltes gesucht. Angebote unter Nr. K 1832 an die „AZ“ erbeten.

Tiermarkt

la Rasetauben

beste Zuchtpaare, alle Rassen, ebenso noch Jungtauben, Legenhennen, Fäulen, Truthühner und Perlhühner. Große Preislisten kostenlos. L. Schillinger, Ottobrunn/München 2.

Gänse billig zu verkaufen. b. Franz Kammerer, Rheinhäuser, Wilhelmstr. 24.

KLEIN. ANZEIGEN in der „AZ“ sind billig und erfolgreich.

Sinde's

ja-der schmeckt!



„Der Niklaus kommt, juchhei, juchhei!“

Er bringt uns prima Dambedei!“

Wie schon seit vielen Jahren von Ihrem Bäcker